

tin II. auf Martin I. und bei Martin III. auf Martin II. zurückverwiesen, statt auf Marinus I. beziehungsweise Marinus II. (482). Auf S. 352 findet sich die Seitenüberschrift „Johannes XXIII.“, obwohl dort Johannes XXII. behandelt wird.

In der zitierten Literatur scheinen hauptsächlich italienische Werke auf. Bei einer Neuausgabe sollten deutschsprachige Publikationen eine stärkere Berücksichtigung finden. Ebenso wäre ein Index ein dringendes Bedürfnis. In manchen Fällen (zum Beispiel bei päpstlichen Gewändern und Insignien) wären auch Abbildungen willkommen.

Auch wenn also noch manche Wünsche offen geblieben sind, darf das „Vatikan-Lexikon“ schon jetzt als unverzichtbare Ergänzung der Handbibliothek aller am Vatikan Interessierten angesehen werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGIE

■ METZGER MARCEL, *Geschichte der Liturgie*. Vom Verfasser autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Andreas Knoop. (UTB 2023). Schöningh, Paderborn 1998. (151). TB. DM 23,80/ S 174,-/sFr 22,-.

Marcel Metzger verfolgt in seinem kleinen Büchlein das Ziel, „die großen Entwicklungsschritte nachzuzeichnen, die für die Geschichte der christlichen Liturgie bestimmend waren“ (11). In den auf das einführende Kapitel (13–21) folgenden fünf Kapiteln „werden, gegliedert nach Epochen und Kirchen, die verschiedenen liturgischen Einrichtungen vorgestellt, soweit man über sie in den verfügbaren Quellen informiert wird“ (19). Metzger unterscheidet in der Liturgiegeschichte zuerst das apostolische Zeitalter (1. Jh.; 22–36) und die Zeit des verborgenen Wachstums (2./3. Jh.; 37–67). Nach dem Frieden mit der Kirche kann sich die Liturgie im Römischen Reich ganz neu entfalten, weshalb Metzger auch von einem „goldenen Zeitalter der Liturgie“ (117) spricht. Nicht zufällig kommt dieser Zeit in der Darstellung der größte Raum zu (68–117). Wenige Seiten gelten dann der Entwicklung in der karolingischen Zeit (seit dem 8. Jh.), in der das Christentum zur „Massenreligion“ geworden ist (118–126), und der Zeit vom 12. Jh. bis zum II. Vatikanum (127–144).

Metzger bietet Informationen vor allem zu den sakramentalen Gottesdiensten der Kirche, verliert sich nicht in Einzelheiten, sondern verdeutlicht die großen Linien, wobei er die wichtigen Triebkräfte und Umstände herausstellt. Der Titel des kleinen Büchleins verheißt mehr, als der

Autor leisten will. Ihm geht es allein um die „Einrichtungen“, womit offensichtlich wesentlich die liturgischen Ordnungen der Feiern gemeint sind. Nur das erlaubt jedoch eine Darstellung, in der etwa die Liturgische Bewegung unseres Jahrhunderts nur indirekt erwähnt wird unter den „Erneuerungsbewegungen...“, die gegen sinnwidrige Praktiken im christlichen Gottesdienst aufbegehrt und neue Rahmenbedingungen gefordert hatten“ (144). Wer aber um die begrenzte Zielsetzung des Büchleins weiß, findet hier inhaltlich eine hilfreiche Einführung in die Geschichte des christlichen Gottesdienstes.

Die deutsche Bearbeitung kann allerdings nicht durchgehend befriedigen. Nicht „Pastoren“ (42), sondern die kirchlichen Hirten haben die Bedeutung der gottesdienstlichen Versammlungen im 2. und 3. Jh. herausgestellt. Was heute „Basisgemeinde“ genannt wird, entspricht nun wirklich nicht einer vom Bischof geleiteten Ortskirche zur Zeit der Apostolischen Konstitutionen (96). Rez. hält auch die Rede vom „verwandelten Brot“ (105) sowie die Bezeichnung der heilenden Funktion der auferlegten Bußen ab dem Ende des 4. Jhs als „medikamentöse Behandlung“ (111) für problematisch.

Ungenau sind gelegentlich die bibliographischen Angaben (vgl. etwa 10 den fehlenden Hinweis auf Lengeling als Autor der gebotenen Liturgie-Definition oder 44 Anm. 7 das falsche Erscheinungsjahr 1913 statt 1932). Daß zum Beispiel vom Itinerarium Egeriae mittlerweile auch in den Fontes Christiani eine leicht zugängliche zweisprachige Ausgabe vorliegt, ist dem Bearbeiter entgangen. Die Auswahlbibliographie (148) hat nicht einmal Proseminarniveau: Von Wegmann ist eine völlige Neubearbeitung erschienen (Liturgie in der Geschichte des Christentums 1994), der Grundriß von Adam erschien bereits 1985, und das große Handbuch der Liturgiewissenschaft „Gottesdienst der Kirche“ fehlt völlig. Gerade eine erste Einführung sollte in diesen Dingen zuverlässig und hilfreich sein.

Linz

Winfried Haunerland

■ JEGGLE-MERZ BIRGIT, *Erneuerung der Kirche aus dem Geist der Liturgie*. Der Pastoralliturgiker Athanasius Wintersig/Ludwig A. Winterswyl. (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen Bd. 84). Aschendorff, Münster 1998. (449). Kart. DM 108,-.

Warum die Geschichte der Liturgischen Erneuerung in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts noch nicht geschrieben ist, zeigen Arbeiten wie diese (von Angelus A. Häußling OSB betreute) Benediktbeurer Dissertation über den Laacher